



Buchbesprechungen

Thomas Pynchon

Mason und Dixon

Aus dem Amerikanischen von Nikolaus Stingl; Rowohlt Verlag;

1023 Seiten im Hardcover, 58,00 DM

Mason, ein Astronom und Dixon, ein Vermesser reisen in den 60er Jahren des 18ten Jahrhunderts im Auftrag der Royal Society nach Amerika. Es gilt einen Grenzstreit zwischen Pennsylvania und Maryland zu beheben: Die „Mason-Dixon-Line“ wird festgelegt.

Die Vermessung einer langgestreckten Anlage wird hier zu einer umfassenden Geschichte. Ähnlichkeiten mit einem Messprotokoll sind jedoch nicht vorhanden. Vielmehr lassen zum Beispiel mechanische Enten, sprechende Uhren und Gespräche von Mason und Dixon mit örtlichen Vermessern und Astronomen die eigentliche Vermessung in den Hintergrund treten.

„Denn wenn jeder Stern wenig mehr als ein mathematischer Punkt ist, welcher gemäß Rektazension und Deklination auf der Himmelshemisphäre liegt, dann müssen alle Sterne zusammengenommen, obgleich unzählbar, wie jede andere Menge von Punkten ihrerseits eine einzige gigantische Gleichung darstellen, welche dem Verstand Gottes ebenso unkompliziert erscheint wie, sagen wir, die Gleichung eines kugelförmigen Körpers - für uns freilich nicht zu deuten noch zu berechnen. Eine einsame, unbelohnte, vielleicht sogar

unlösbare Aufgabe - dennoch müssen einige von uns wohl immerdar weiterforschen.“

„Soweit sie Zeit dazu haben“, gibt Mason zu bedenken.

(Anne Scholz, Kiel)